

Nach uns die Sintflut

Die erste von unten nur schwer sichtbare Konsole auf der linken Seite des Kirchenschiffs zeigt Noah und die Arche (Gen 6 ff).

"Nach uns die Sintflut" – ist ja heute ein geflügeltes Wort. Es handelt sich um ein Beispiel dafür, wie prägend die Bibel, der christliche Glaube und die Tradition der Kirche für unsere Sprache auch heute sind, auch wenn unsere heutige Gesellschaft das vergessen hat oder davon nichts wissen will. Dieser eher rücksichtslose Ausspruch zeigt den heutigen Egoismus: Mich interessiert die Nachwelt nicht.

Drei Generationen nach Adam und Eva – so erzählt die Bibel – lebte Noah, der Enkel des steinalten



Methusalem. Bosheit und Sünde hatten sich unter den Menschen ausgebreitet und nahmen immer mehr zu. Und Gott bereute, den Menschen überhaupt geschaffen zu haben. Daher beschloss er, den Menschen und alles Getier auf der Erde zu vernichten. Nur Noah war ein untadeliger und gottesfürchtiger Mann. Er fand Gnade in Gottes Augen, ihn wollte er verschonen. Gott trug ihm auf, ein Schiff für sich, seine Familie und für ein Paar von jedem Tier und entsprechend viele Nahrungsmittel zu bauen. Eine genaue Bauanleitung gab er Noah. Als die Arche nach sieben Tagen fertig ist und alle in der Arche Unterkunft gefunden haben, lässt Gott es vierzig Tage und Nächte ununterbrochen regnen bis es schließlich mehr als 5 m über den Bergspitzen steht. Alle Menschen und Tiere außer denen in der Arche kommen in den Fluten der Sintflut um.

Nur langsam sinkt das Wasser, und nach einigen Monaten setzt die Arche auf dem Gipfel des Berges Ararat auf. Doch

noch kann Niemand die Arche verlassen. Ein von Noah ausgesandter Rabe zeigt, dass die Erde noch von Wasser und Schlamm bedeckt ist. Eine von Noah 40 Tage später ausgesandte Taube kehrt erschöpft zurück, weil sie keinen festen Grund unter ihren Füßen gefunden hatte. Noah nahm die erschöpfte Taube wieder zu sich in die Arche. Genau diesen Augenblick hat der Künstler auf der Konsole dargestellt. Die Arche ist noch von Wasser umspült und Noah streckt seine geöffnete Hand zärtlich der Taube auf dem Dach der Arche entgegen. Das Bild mit dem Olivenzweig im Schnabel der späteren Taube ist uns ja bekannt. Und eben diese Taube lässt Noah nach weiteren sieben Tagen fliegen. Am Abend kommt sie mit einem Olivenzweig im Schnabel zurück. Da weiß Noah, dass nur noch wenig Wasser auf der Erde steht. Nach weiteren sieben Tagen lässt Noah erneut eine Taube fliegen. Die kommt nicht mehr zurück, und da ist gewiss: das Wasser ist abgelaufen. Nach zwei weiteren Monaten ist die Erde so getrocknet, dass Noah mit seiner Familie und den Tieren die Arche verlassen kann.

Die Sintflut wird in der Bibel nicht nur als Strafe gesehen. Vielmehr wird die Sintflut in der Bibel im Kern als etwas Positives dargestellt, nämlich als Reinigung. Mit Noah und seinen Nachkommen schließt Gott einen Bund. Nie mehr will er alle Wesen auf der Erde ausrotten. Der Regenbogen, der sich am Firmament spannt, wird zum Zeichen dafür, dass Gott seiner Schöpfung treu bleibt und den Menschen, so abtrünnig er auch sein mag, am Leben erhält.